

Der „Briefetel-Bote“ erscheint Diensttag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 RM, zugunlich Briefgebühren. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

Briefetel-Bote

Anzeigen werden in der „Briefetel-Bote“ Birkenwerder, Bahnhofstraße 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste Seite 26 Pfennig, die Retraumette 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Telegr.: Briefetelbote, Birkenwerder

Aleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 48 | Fernsprecher Amt Birkenwerder 2005 | Sonnabend, den 24. März 1928 | Postfachkonto: Berlin 62 448. | 27. Jahrg

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

Personen, welche als Fremdwille in das Reichsgebiet einzutreten beabsichtigen, können das Merkblatt hierüber im Polizeibüro während der Dienststunden einsehen.
Birkenwerder, den 23. März 1928.
Der Amtsvorsteher. J. B. Matfischke.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Als Vertrauensmann der Brandenburgischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ist der Landwirt Otto Dabel, Birkenwerder, Hauptstraße 26, und als Stellvertreter der Landwirt Adolf Fürstena, Birkenwerder, Industriestraße für die Zeit vom 1. Januar 1928 bis zum Schlusse des Jahres 1932 gewählt worden.
Birkenwerder, den 23. März 1928.
Der Gemeindevorsteher. Flank.

Der Gemeindevorsteher Borgsdorf.

Der Jagdverteilungsplan für das Pachtjahr 1927/28 liegt vom 22. d. Mts. ab 2 Wochen im Gemeindebüro während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr vormittags zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.
Einsprüche können innerhalb dieser Frist geltend gemacht werden.
Borgsdorf, den 23. März 1928.
Der Gemeindevorsteher als Jagdvorsteher. Seefeldt.

Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

Nach dem Ortsstatut über das Feuerlöschwesen in der Gemeinde Bergfelde vom 27. 8. 1926 sind feuerlöschpflichtig alle männlichen Einwohner der Gemeinde von 18 bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, sowie die Forenzen.
Die feuerlöschpflichtig kann durch Zahlung eines Geldbetrages, dessen Höhe von der Gemeindevertretung jährlich zu Beginn eines jeden Rechnungsjahres festgelegt wird, abgelöst werden.
Der Anseher der Zahlung des Geldbetrages Feuerlöschdienst (Hausdienst) leisten will, muss hierüber dem Gemeindevorsteher eine Erklärung abgeben. Die Erklärung kann in schriftlicher Form oder durch Eintragung in Büchern, die im Gemeindebüro ausliegen, erfolgen.
Ich fordere deshalb diejenigen Einwohner auf, die während der Dauer des Rechnungsjahres 1928 feuerlöschpflichtig sind, bis zum 31. März 1928 die obengenannte Erklärung bei mir abzugeben.

Der Gemeindevorsteher Schönfließ.

Die Feuerlöschpflicht kann durch Zahlung eines Geldbetrages, dessen Höhe von der Gemeindevertretung jährlich zu Beginn eines jeden Rechnungsjahres festgelegt wird, abgelöst werden.
Der Anseher der Zahlung des Geldbetrages Feuerlöschdienst (Hausdienst) leisten will, muss hierüber dem Gemeindevorsteher eine Erklärung abgeben. Die Erklärung kann in schriftlicher Form oder durch Eintragung in Büchern, die im Gemeindebüro ausliegen, erfolgen.
Ich fordere deshalb diejenigen Einwohner auf, die während der Dauer des Rechnungsjahres 1928 feuerlöschpflichtig sind, bis zum 31. März 1928 die obengenannte Erklärung bei mir abzugeben.

Der Gemeindevorsteher Schönfließ.

Die Feuerlöschpflicht kann durch Zahlung eines Geldbetrages, dessen Höhe von der Gemeindevertretung jährlich zu Beginn eines jeden Rechnungsjahres festgelegt wird, abgelöst werden.
Der Anseher der Zahlung des Geldbetrages Feuerlöschdienst (Hausdienst) leisten will, muss hierüber dem Gemeindevorsteher eine Erklärung abgeben. Die Erklärung kann in schriftlicher Form oder durch Eintragung in Büchern, die im Gemeindebüro ausliegen, erfolgen.
Ich fordere deshalb diejenigen Einwohner auf, die während der Dauer des Rechnungsjahres 1928 feuerlöschpflichtig sind, bis zum 31. März 1928 die obengenannte Erklärung bei mir abzugeben.

Der Gemeindevorsteher Schönfließ.

Die Feuerlöschpflicht kann durch Zahlung eines Geldbetrages, dessen Höhe von der Gemeindevertretung jährlich zu Beginn eines jeden Rechnungsjahres festgelegt wird, abgelöst werden.
Der Anseher der Zahlung des Geldbetrages Feuerlöschdienst (Hausdienst) leisten will, muss hierüber dem Gemeindevorsteher eine Erklärung abgeben. Die Erklärung kann in schriftlicher Form oder durch Eintragung in Büchern, die im Gemeindebüro ausliegen, erfolgen.
Ich fordere deshalb diejenigen Einwohner auf, die während der Dauer des Rechnungsjahres 1928 feuerlöschpflichtig sind, bis zum 31. März 1928 die obengenannte Erklärung bei mir abzugeben.

Der Gemeindevorsteher Schönfließ.

Die Feuerlöschpflicht kann durch Zahlung eines Geldbetrages, dessen Höhe von der Gemeindevertretung jährlich zu Beginn eines jeden Rechnungsjahres festgelegt wird, abgelöst werden.
Der Anseher der Zahlung des Geldbetrages Feuerlöschdienst (Hausdienst) leisten will, muss hierüber dem Gemeindevorsteher eine Erklärung abgeben. Die Erklärung kann in schriftlicher Form oder durch Eintragung in Büchern, die im Gemeindebüro ausliegen, erfolgen.
Ich fordere deshalb diejenigen Einwohner auf, die während der Dauer des Rechnungsjahres 1928 feuerlöschpflichtig sind, bis zum 31. März 1928 die obengenannte Erklärung bei mir abzugeben.

Der Gemeindevorsteher Schönfließ.

Die Feuerlöschpflicht kann durch Zahlung eines Geldbetrages, dessen Höhe von der Gemeindevertretung jährlich zu Beginn eines jeden Rechnungsjahres festgelegt wird, abgelöst werden.
Der Anseher der Zahlung des Geldbetrages Feuerlöschdienst (Hausdienst) leisten will, muss hierüber dem Gemeindevorsteher eine Erklärung abgeben. Die Erklärung kann in schriftlicher Form oder durch Eintragung in Büchern, die im Gemeindebüro ausliegen, erfolgen.
Ich fordere deshalb diejenigen Einwohner auf, die während der Dauer des Rechnungsjahres 1928 feuerlöschpflichtig sind, bis zum 31. März 1928 die obengenannte Erklärung bei mir abzugeben.

Der Gemeindevorsteher Schönfließ.

Die Feuerlöschpflicht kann durch Zahlung eines Geldbetrages, dessen Höhe von der Gemeindevertretung jährlich zu Beginn eines jeden Rechnungsjahres festgelegt wird, abgelöst werden.
Der Anseher der Zahlung des Geldbetrages Feuerlöschdienst (Hausdienst) leisten will, muss hierüber dem Gemeindevorsteher eine Erklärung abgeben. Die Erklärung kann in schriftlicher Form oder durch Eintragung in Büchern, die im Gemeindebüro ausliegen, erfolgen.
Ich fordere deshalb diejenigen Einwohner auf, die während der Dauer des Rechnungsjahres 1928 feuerlöschpflichtig sind, bis zum 31. März 1928 die obengenannte Erklärung bei mir abzugeben.

Aufgaben benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.
Der Bauentwurf über das zu errichtende Wohngebäude kann auf dem Gemeindebüro eingesehen werden.
Bergfelde, den 23. März 1928.
Der Gemeindevorsteher. Czchowski.

Der Gemeindevorsteher Schönfließ.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuerjahr 1928.

I.
Eine Steuererklärung ist abzugeben:
1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1927 den Betrag von 6000 RM. übersteigen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschusses der Bücher zu ermitteln ist;
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorliegenden des Gewerbesteuerauschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.
Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.
II.
Die hienach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordruckes
Muster Dem. 1 (für Einzelgewerbetreibende, offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften)
Muster Dem. 2 (für juristische Personen)
Muster Dem. 4 (für Einlage zum Muster Dem. 1 oder 2 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden)

in der Zeit vom 15. bis 31. März 1928 bei dem Vorliegenden des Gewerbesteuerauschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Brandenburgs, so ist der Wohnort des bestellten Vertreters, hilfsweise die preussische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Wohnnahme gezahlt ist.
Vordrucke für die Steuerklärung können bei dem Gewerbesteuerbüro, Berlin NW. 40, Friedrich-Karl-Weg 5 (Gewerbesteuerbüro) und im Zimmer 2 des Rathauses während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr, Sonnabends von 8 bis 12 Uhr, bezogen werden, soweit der Vorliegende des Gewerbesteuerauschusses Niederbarnim in Frage kommt.
Die Steuerklärung ist schriftlich — zweifach — auszuschreiben — einzureichen oder mündlich dem Vorliegenden des zuständigen Gewerbesteuerauschusses gegenüber abzugeben.
Soweit der Vorliegende des Gewerbesteuerauschusses des Kreises Niederbarnim in Frage kommt, kann die Erklärung mündlich während der Erklärungsfrist (16. März bis 31. März 1928) in dem oben angegebenen Gewerbesteuerbüro wochentäglich (außer Sonnabends) zwischen 8 und 2 Uhr, Sonnabends zwischen 8 und 12 Uhr abgegeben werden.
Juristische Personen, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, eingetragene Genossenschaften und alle zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten gewerblichen Unternehmen sind verpflichtet, bei Abgabe der Steuerklärung ohne besondere Aufforderung ihren Geschäftsbericht und Jahresabschluss sowie die darauf beruhenden Beschlüsse der Generalversammlung dem Vorliegenden des Gewerbesteuerauschusses einzureichen. In gleicher Weise haben diejenigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die zur Veröffentlichung ihrer Bilanz verpflichtet sind, die Bilanz einzureichen. An Stelle des Kalenderjahres 1927 tritt bei Unternehmen, die für ein von diesem Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr regelmäßig Geschäftsabschlüsse machen, das Wirtschaftsjahr, das im Kalenderjahr 1927 endet, oder, wenn der Betrieb erst nach Beginn des Kalenderjahres 1927 eröffnet worden ist, das erste Wirtschaftsjahr.

III.
Wer die Frist der ihm obliegenden Steuerklärung verjährt, kann mit Geldstrafe zur Abgabe der Steuerklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.
IV.
Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein jahrelangliches Vergehen gegen die Steuererhebung (Steuergefährdung) wird bestraft.
Vordrucke werden in den nächsten Tagen zugestellt.

Brandenburgische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Sektion 20.

Durch Beschluss des Kreisausschusses als Sektionsvorstand vom 23. Februar 1928 sind für den Ortsbezirk Bergfelde der Landwirt Paul Labowitz, Bergfelde, zum Vertrauensmann und der Landwirt Karl Müller, Bergfelde, zum Vertrauensmann-Stellvertreter der Brandenburgischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Zeit vom 1. Januar 1928 bis zum Schlusse des Jahres 1932 gewählt worden.
Die Vertrauensmänner sind ständige Organe der Berufsgenossenschaft.
Betriebsanmeldungen und Änderungen, sowie Unfallanzeigen sind ihnen daher zur Kenntnisnahme und Weiterreichung an den Sektionsvorstand (Kreisausschuss) zuzustellen.

Die Eigentümerin Frau Adelina Wasilowski geb. Walter, wohnhaft in Berlin-Hohenzollern, Dinselbierstraße 91, hat zur Errichtung eines Wohnhauses auf ihrem in der Gemarkung Bergfelde, an einer anstehenden projektierten Straße — Parzelle 26 — belegenen Grundstücke — Band 53, Blatt Nr. 1322 — des Grundbuchs die Erteilung der Anstellungs-genehmigung beantragt.
Dieser Antrag wird hierdurch auf Grund des § 16 des Anstellungs-gesetzes vom 10. August 1904 mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen, vom 22. März 1928 ab gerechnet, bei dem Kreisausschuss des Kreises Niederbarnim zu Berlin N.W. 40, Friedrich-Karl-Weg 5, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anstellung den Schutz der Aufgaben benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft gefährdet, aus dem Gartenbau, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.
Der Bauentwurf über das zu errichtende Wohngebäude kann auf dem Gemeindebüro eingesehen werden.

Der Eigentümerin Richard Daniel, wohnhaft zu Neukölln, Köpenicker Allee, Kolonie Neue Wiege 21, hat zur Errichtung eines Wohnhauses auf seinem in der Gemarkung Bergfelde an einer anstehenden projektierten Straße — Parzelle 26 — belegenen Grundstücke — Band 27, Blatt 698 des Grundbuchs — die Erteilung der Anstellungs-genehmigung beantragt.
Dieser Antrag wird hierdurch auf Grund des § 16 des Anstellungs-gesetzes vom 10. August 1904 mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen, vom 22. März 1928 ab gerechnet, bei dem Kreisausschuss des Kreises Niederbarnim zu Berlin, Friedrich-Karl-Weg 5, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anstellung den Schutz der

Der Gemeindevorsteher Lemke.

Was gibt es Neues?
— Beim Eisenbahntalant in Berlin ist man ergeblichen Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen.
— Zwischen Rumänien und Griechenland wurde ein Wichtungsvertrag abgeschlossen.
— Der portugiesische Minister trat blühende einstimmig die Antwortnote Primo de Riberos auf die Einladung Spaniens zum Wiedereintritt in den Völkerbund.
— Präsident Coolidge hat erneut und endgültig erklären lassen, daß er nicht mehr kandidieren will.

Lieferungsstandal bei der Reichsbahn.

Schmiergeder an einen Oberbaurat.
Beim Berliner Eisenbahntalant sind große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden, in die Oberbaurat verwickelt ist. Seit längerer Zeit war hierüber ein Ermittlungsverfahren im Gange, das jetzt im wesentlichen abgeschlossen ist, so daß das von der Staatsanwaltschaft I Berlin für die Untersuchung eingeleitete Sonderergänzung der Generalsstaatsanwaltschaft Bericht erstatten konnte.
Durch eine von der Reichsbahn vorgenommene Untersuchung war festgestellt worden, daß die Firma Reiser u. Co. in Köln, die Material für den Unterbau von Güterwagen lieferte, hohe Befehlsgebühren, die in die Zehntausende gingen, an den Reichsoberbaurat Schulze im Eisenbahntalant gezahlt hat. Die Zahlungen waren zum Teil geschickt verschleiert worden. Die Angelegenheit wurde daraufhin der Staatsanwaltschaft übergeben, die die Kassenbücher der Firma Reiser u. Co. beschlagnahmte. Die geschäftlichen Beziehungen zwischen der Firma Reiser und Oberbaurat Schulze stammen schon aus dem Jahre 1924. Sch. war in erster Linie als Konstrukteur beim Eisenbahntalant tätig und in der Abteilung für Waggonbau beschäftigt. Direkte Lieferaufträge konnte er nicht erteilen, wurde aber von der betreffenden Abteilung immer als Sachverständiger herangezogen. Es gelang ihm, eine Erfindung zu machen, die eine wesentliche Verbesserung der sogenannten Achslagerachsen zur Folge hatte, und er versuchte, diese Erfindung durch Vermittlung der Firma Reiser u. Co. auf deren Vorschlag hin zu verkaufen.

Schulze ging auf diesen Vorschlag nicht ein, sondern nahm ein Patent, ohne dabei seinen Titel anzugeben und seiner Behörde davon Mitteilung zu machen, wozu er dienstlich verpflichtet war. Im November 1924 schloß er einen Vertrag mit der Firma Reiser in Köln, die ihm für alle Anläufe der von ihm erfundenen Achslagerachsen durch das Eisenbahntalant eine Provision von 5 Prozent zusicherte. Als Konstrukteur in der Waggonbau-Abteilung stand ihm in seiner amtlichen Eigenschaft die Entscheidung darüber zu, welche Einzelteile beim Bau neuer Waggon zu verwenden wären. In weitem Umfange wurden nun die Angebote der Firma Reiser berücksichtigt.
Im vorigen Herbst wurde über die Firma Reiser u. Co. in Köln der Konkurs verhängt. Es gelang ihr aber, sich zu sanieren, weil sie sich auf den Lizenzvertrag mit dem Erfinder Schulze stützte und darauf hinwies, daß das Unternehmen in Zukunft der Vergebung von Aufträgen durch das Eisenbahntalant in noch weit umfangreichem Maße als bisher beschäftigt werden würde.
Schulze soll die ihm aus dem Lizenzvertrag zustehenden Gebühren nur zum Teil erhalten haben. Der andere Teil wurde angeblich von einem Angeheften, der auf irgendeine Weise von den Dingen Kenntnis erhalten hatte, untergeschlagen.

Schlichterin gegen Baldwin.

Der Streit um den Sinowjew-Brief.
Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion ist vom Außenministerium zu folgender Erklärung ermächtigt: Sämtliche Hinweise des englischen Premierministers Baldwin auf angebliche Äußerungen von Politikern der Sowjetunion, durch die Baldwin nachträglich die Echtheit des berühmtesten Sinowjew-Briefes zu beweisen sucht, beruhen durchweg auf verleumderischer Erfindung, deren Böswilligkeit besonders klar wird, wenn man sich daran erinnert, daß die Sowjetregierung gleich nach dem Erscheinen des gefälschten Sinowjew-Briefes vorgezogen hat, einen beliebigen Ausschuss zur Untersuchung der Frage des Ursprungs des Dokumentes zu schaffen. Bekanntlich hat die englische Regierung eine derartige Untersuchung vermiehen.
Diese amtliche Erklärung wurde von Schlichterin nach in einer Unterredung mit Pressevertretern des näheren erläutert. Er erklärte dabei, daß England eine Untersuchung um so mehr fürchtet, je färrere Beweise für die Unechtheit des Briefes vorliegen. Unter anderem — so fuhr Schlichterin fort — liefern die Aussagen Druschilowsits ausführlisches Tatsachenmaterial über die Herstellung des Sinowjew-Briefes durch die russischen Emigranten Schentschufschinoff, Belgardt und Gumanst, die sowohl beim polnischen Hauptmann Factorowski als auch beim englischen Geheimdienst tätig waren, wobei Druschilowsits von Schentschufschinoff mitgeteilt wurde, daß der Entwurf des Sinowjew-Briefes in seiner Wohnung von Belgardt und Gumanst abgefaßt wurde. Den vorliegenden Informationen zufolge wurde der in Berlin fabrizierte Sinowjew-Brief gleichzeitig auf verschiedenen Wegen nach London weitergeleitet.
Schlichterin erinnerte darauf an den durchsichtigen Hinweis des Manchester Guardian vom 23. Mai

1927, daß der Sinowjew-Brief in Berlin hergestellt wurde und erklärte, daß Baldwin dem tatsächlichen Ursprung des falschen Dokuments die Verition gegenüberstelle, daß es von „einem Gentleman, der den Kommunisten nahesteht“, stamme. Ein großes Licht auf die Stellung dieses Gentleman wirft die Tatsache, daß Sinowjew ihm unter dem Namen „Wesbaum“ bekannt war, unter welchem ihn Solone verschiedener Länder kannten, während jetzt allgemein ist, daß der Familienname Sinowjews Radomyski ist. Der oben erwähnte Gentleman offenbarte dadurch unzweifelhaft seine Zugehörigkeit zum Geheimdienste.

Eine Rede Strefemanns.

Empfangsabend der auswärtigen Presse.
Bei einem Empfangsabend des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse im Schöneberger Rathaus ergriff auch Reichsaussenminister Dr. Strefemann zu längeren Ausführungen das Wort. Er gestellte zunächst die große Anspannung gesellschaftlicher Verhältnisse und kam dann nach längeren Ausführungen über die Bedeutung der Presse auf die Bahnen zu sprechen. Er sei für schnellste Wahlen. Es täte nicht gut, das Volk sechs Wochen lang durch den Kampf der Parteien zu beunruhigen. Der Kampf der Parteien dürfe nicht zu einer gegenseitigen Verflechtung führen, da später doch Koalitionen gebildet werden müßten, um sachliche Arbeit zu leisten.

„Lassen Sie uns hoffen, daß die Sachlichkeit den Sieg davonträgt, und lassen Sie uns hoffen, daß eines bleibe für uns, auch nach scharfen Kämpfen, das ist die Persönlichkeit des Reichspräsidenten. Ich habe vor wenigen Tagen erlebt, wie in einem Augenblick in den großen Räumen von Stoll, wie von einem Impuls eingegeben, diese mehr als tausend Menschen sich erhoben, und ohne Okkultation als etwas Selbstverständliches das Deutschlandbild errichtete. Ich habe die Empfindung, daß zwei Elemente hier zusammenwirken, um in unserer heutigen mehr oder weniger stielmütigen revolutionären Zeit diesen Zusammenhang möglich zu machen: einmal der Gedanke, daß hier ein Leben voller Pflichttreue vor dem einzelnen steht, zweitens der Gedanke der unendlichen Würde, die von dem Leben und der Persönlichkeit ausstrahlt, und das ist für mich immer der Gedanke, daß hierin die Zukunft unseres Reiches und unseres Volkes liegt, daß das Gute des Allen mit dem Guten des Neuen sich so vereinigen muß, um ein Volk zusammenzuhalten.“

Wirth und das badische Zentrum.

Keine Wiederanstellung Dr. Wirths.
Die badische Zentrumsparteileitung gibt über die in Freiburg abgehaltene Sitzung des Landesauschusses des badischen Zentrums, die sich mit den Reichstagswahlen beschäftigte, einen offiziellen Bericht heraus. Die Kandidatenliste für den badischen Reichstagswahlkreis enthält 17 Namen, darunter stehen an erster Stelle: 1. Reichstagsfinanzminister Dr. Köppler, 2. Reichstagsabgeordneter Diez-Radolfzell, 3. Reichstagsabgeordneter Erling-Karlsruhe, 4. Landtagsabgeordneter Höhr-Freiburg, 5. Reichstagsabgeordneter Damm, 6. Reichstagsabgeordneter Sommer-Karlsruhe. Weiter heißt es in dem offiziellen Bericht wie folgt:

Die Kandidatur von Herrn Dr. Wirth ist in der Vergangenheit innerhalb und außerhalb des Zentrums lebhaft erörtert worden. Die Gründe, warum eine Kandidatur Dr. Wirths lebhaft unkräftig war, sind nicht nur in der Zentrumspresse, sondern auch außerhalb derselben weitgehend erörtert worden. Sie sind auch der Gegenwart einer eingehenden Aussprache innerhalb des Landesauschusses gewesen und führten zu dem Beschlusse, für diesmal von einer Aufnahme des Herrn Dr. Wirth abzusehen. Dabei wurde allgemein betont, daß man seine Fähigkeiten und Verdienste anerkenne, und der Wunsch ausgesprochen, daß diese im Rahmen des Zentrums wieder einmal in den Dienst des deutschen Parlaments gestellt werden könnten.

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

46. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Salt, Gerda, rede nicht weiter.“ — Weshalb denn sahst Katharine die Hand der anderen. — „Gerda, ich bitte dich, ich will alles vergessen, was mir Schmerz durch dich — vielleicht dir selbst unbewußt — zugefügt ist! Nur verprieß mir, daß du ihn nicht unglücklich machst, daß du nicht bloß dein Spiel mit ihm treibst, wenn er dich so liebt.“
„Wie kommst du nur darauf? Wer sagt dir das?“
„Mein Gefühl, meine Beobachtungen! Sieh, allgemein heißt es doch, daß in Kürze deine Verlobung mit deinem Vetter, Herrn von Brühl, sein wird — wenn dies nun der Fall ist, wie willst du dich da mit Kraft auseinanderlegen?“
„Das lasse meine Sorge sein,“ entgegnete Gerda, während ein unendlich hochmütiger Zug ihr Gesicht fast entstellte, „ich begreife übrigens nicht, liebe Katharine, wie du dich um Sachen aufregst, die dich — Verzeihung, aber du sagst es werden — nicht im geringsten etwas angehen!“
„Magst du so denken, magst du mich für aufdringlich und tattlos halten, ich will es gern ertragen, nur sage mir das eine: betrachtest du dich als Verlobte Krafts?“ fragte Katharine in bittendem Ton; sie trug die Kleinigkeit dieser Unterhaltung um des Geliebten willen, dem sie dadurch zu nützen glaubte.
Gerda lachte laut auf.
„Du bist tölplich, Käthe, in deiner Naivität! Meinst du, ich wäre verpflichtet, jedem Reden zu lauschen? Fällt mir gar nicht ein! Frühzeitig genug wird er schon erfahren, für wen ich mich entschieden — und du bist nur eifersüchtig und zornig mir, weil du glaubst, daß ich dir dein Ideal abspenstig gemacht habe.“

Amerikas Luftrüstung.

Zwei neue Riesentankluftschiffe.

Der Bericht, mit dem der Hausbaltusausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses dem Plenum den jährlichen Marinetat unterbreitete, sieht die größten Ausgaben für die Flotte seit der Washingtoner Marineabrüstungskonferenz vor. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 359 190 000 Dollar, was eine Vermehrung um 20 384 000 Dollar gegenüber dem bisherigen Etat bedeutet.

Der Bericht enthält auch die Darlegungen des Konteradmirals Moffett vor dem Ausschuss über die Marinebaupläne für zwei neue Tankluftschiffe. Jedes dieser Luftschiffe soll zweieinhalbmal so groß werden wie „Los Angeles“ und einen Höchstaktionsradius von 11 200 Seemeilen haben. Die Schiffslänge soll 782 Fuß, der Durchmesser 132,5 Fuß betragen. Die Besatzung wird aus 16 Offizieren und 45 Mann bestehen.

Lawinsturz in den Hohen Tauern.

17 Personen verunglückt, 13 vermisst.
Eine aus 17 Personen bestehende Gesellschaft aus Wien machte einen Ausflug mit Schneeschuhen in die Hohen Tauern. Vom Mittelhaus am Sonnenblitz wandte sie sich in östlicher Richtung über die Hohe Riffel. Durch einen plötzlich auftretenden Böen wurden sie aufgehalten und standen alle dicht gedrängt auf dem Steilhang, um über die weitere Tour zu beraten.

Durch die übergroße Belastung der Schneemassen im eine Lawine ins Rollen, die 15 von den 17 Touristen etwa 400 Meter in die Tiefe riß. Nur vier Touristen, die ganz oben auf dem Gang standen, vermochten sich zu retten. Auch sie waren wohl durch die Schneemassen vermisst worden, konnten sich aber mit großer Mühe wieder herausarbeiten.

Bergführer aus Kolm-Saigurn, die sich sofort auf die Suche nach den Verschütteten machten, fanden etwa 400 Meter unterhalb der Abwurfstelle abgebrochene Stämme, Äste und verschiedene andere Ausrüstungsgegenstände. Die Bergführer mußten jedoch nach fünfständiger Arbeit die Suche nach den Verschütteten als aussichtslos aufgeben.

12 Tote geborgen.

Eine Gendarmereibteilung und eine Anzahl Turner konnten nach großen Schwierigkeiten 12 von den Verschütteten als Leichen bergen.

Leichenfund in den Tauern.

In den Felsertauern fanden Touristen eine männliche Leiche mit auf den Namen Sebastian Holzger lautenden Dokumenten. Holzger hatte mit einem zweiten Münchner namens Reimund Weber am 14. März am Tauernhaus geschäftigt. Es wird vermutet, daß beide verunglückt sind. Eine Bergung der Leiche war wegen starker Schneefürne unmöglich.

Das Unglück im Riesengebirge.

Zu dem Lawinenunglück am Kleinen Teich wird noch berichtet, daß weitere Lawinen niedergingen, so daß jede Rettungsarbeit vorläufig eingestellt werden mußte.

Das Unglück an der Grube „Friedländer“.

Wirbelwinde als Ursache.
Der Einsturz des Montagerüstes einer im Bau befindlichen Abraumförderbrücke der Grube „Friedländer“ der Braunkohlen- und Brikettindustrie bei Lauchhammer, durch den elf Arbeiter getötet wurden, ist nach einer vorläufigen durch Ingenieure des Werks vorgenommenen Untersuchung auf ungewöhnlich starke böige Winde mit unerwartet starken Wirbelwirkungen zurückzuführen.

Die im Bau befindliche Brücke sollte die modernste und größte Anlage dieser Art der Welt werden. Sie war berechnet auf eine Länge von 200 Meter und eine Höhe von mehreren 20 Metern. Bis jetzt waren etwa 80 Meter fertiggestellt.



Deutsches Reich.

Berlin, den 23. März 1928.

Die Amnestiefrage. Der Unterausschuß des Reichsausschusses des Reichstags für die Amnestiefrage setzte nach kurzer Beratung einen aus den Adv. Dr. Everling (Dt.), Dr. Rosenfeld (Soz.), Höllein (Kom.), und einem Vertreter des Reichsjustizministeriums bestehenden kleineren Unterausschuß ein. Dieser wird sich bemühen, auf der Grundlage einer Amnestiegesetzvorlage zu bringen, daß nach einer gewissen Zeit der Strafverbüßung die wegen eines Verurteilten des Verurteilten in Freiheit gesetzt werden.

Stellenanfragen für Hauptlehrer und Rektoren. Wie der Ämtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sieht nach der neuen Besoldungsordnung allen endgültig angestellten Leitern von Volksschulen mit sechs oder mehr Klassen und mindestens fünf planmäßigen Schullehrern die Stellenzulage von 1200 M. zu, also auch den Hauptlehrern an solchen Schulen.

Feuer. In Berlin brach im Stadtteil Anklam ein Feuer aus. Das mehrere Stockwerke hohe zum Dierckespalast gehörige Gebäude wurde durch einen Brand zerstört. Das Feuer ist durch Funkenflug aus einem Schornstein entstanden.

Feuer. In der Stadt entstand durch Funkenflug aus einer Eisenbahnlokomotive in der Wollgauer Straße ein Waldbrand, der infolge des starken Windes sich rasch ausbreitete. Etwa 15-20 Morgen Wald wurden vernichtet.

Auslands-Rundschau.

Wladislawski — Staatschef?

In Warschau laufen Gerüchte um, wonach der Staatspräsident Mosicki zurücktreten soll. Für das höchste Amt im polnischen Staat soll dann nicht mehr der Titel Präsident gebraucht werden, sondern anstatt dessen die Bezeichnung „Staatschef“, und diesen Posten soll dann der Marschall Wladislawski übernehmen. Ministerpräsident wurde General Sosnowski werden. Eine Befähigung haben diese Gerüchte noch nicht gefunden.

Ein Balkan-Lozanos.

Der rumänische Außenminister Titulescu und der griechische Außenminister Michalopoulos, die beide seit der Ratstagung noch in Genf weilen, haben am Mittwochabend einen Richtangriffspunkt unterzeichnet, in dem ihre beiden Länder auch die Verpflichtung übernehmen, zwischen ihnen etwa entstehende Streitigkeiten auf dem Wege des Vergleichs oder durch Anwendung eines Schiedsverfahrens zu regeln.

London. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph erklärt, daß gegenwärtig zwischen London und Washington Verhandlungen über die Erneuerung des Rost-Schiedsgerichtsvertrages in vollem Gange sei. Der Vertrag, der im Juni d. J. abläuft, werde gewisse Abänderungen erfahren.

New York. Wie die Associated Press aus Trenton meldet, ist dort der General Tschang Schachte verhaftet worden.

Berlin. General Kurgain (?), der beschuldigt wird, in dem Aufstand vom Oktober des vorigen Jahres verwickelt gewesen zu sein, wurde auf der Straße von Bundesstruppen getötet. Wie lange er sich in der Stadt aufgehalten hat, ist nicht bekannt.

„Wenn du aus blohem Zeitvertreib, aus Laune Krafft an dich gefesselt hast, mit allen Rünkten deiner raffinierten Koteretterie, so kann ich dir das niemals vergessen — denn er wäre das Glück meines Lebens geworden — ich hab' ihn lieb — und ich war ihm auch nicht gleichgültig — bis du dazwischen kamst und in deiner Langeweile deine Macht an ihm verlorst halt.“

„Schlimm genug für dich, daß die deine nicht ausgereicht hat, ihn vor mir zu bewahren,“ erwiderte Gerda boshaft, wiederum ein Beweis, daß die Männer alle nichts taugen — wie oft hab' ich dir das gesagt! Kann ich dafür, wenn er dir untreu geworden ist? Aber ich will dich nicht unglücklich machen! Freiwillig trete ich ihn dir ab! Nimm ihn, heirate ihn und mache du den Herrlichkeiten von allen glücklich — ich will dir nicht im Wege sein —“ Jede Spur von Anmut war aus Gerdas feinen Jügen verschwunden, und ihre Stimme war förmlich getränkt von Hohn und Spott. In Katharines lilienweises Gesicht stieg langsam eine dunkle Rote — sie schämte sich für Gerda, die so unverfüllt ihre Herzenskräfte zeigte, und es drängte sie förmlich fort aus deren Nähe.

„Genug, Gerda! Diesen Hohn hab' ich wirklich nicht verdient. Aber ich schäme mich meiner Liebe nicht, die wahrlich nicht das Licht des Tages zu scheuen braucht; Du aber, Gerda, tust mir leid; glücklich kannst du niemals sein! — Du findest nichts dabei, mit dem Herzen eines Mannes zu spielen, ihn um seinen Frieden zu bringen, wenn du dich nur dabei amüßest — er ist ja nur der Inspektor deines Vaters, der froh sein kann, von dir mit einem Wort beglückt zu werden! Wenn er sich lächerlichen Hoffnungen hingibt, ist es seine Schuld!“

„Weil du willst, weil du mich über dich denkst! — Ich mache kein Hehl aus meinen Gefühlen! — Es tut mir leid, daß ich dir das alles sagen mußte — du sollst dich aber nicht wundern, wenn ich euer Haus meide! Ich kann dir die Freundin nicht sein, die ich dir bis jetzt gewesen bin! — Lebe wohl, Gerda!“

Krafft hatte sie gelprochen, und keine Miene ihres schönen Gesichts zeigte, wie erregt sie innerlich war. Gerda

wandte ihr den Rücken und blickte starr zum Fenster hinaus, ohne auf Katharines letzte Worte etwas zu entgegnen, ohne ihren Abschiedsgruß zu erwidern. Sie hörte, wie sie die Tür des Schimmers hinter sich zumachte und sah sie gleich darauf auf dem Hofe mit Hellmut sprechen, der soeben mit Krafft und dem Baron aus dem Vierdehntal kam. Ihre feinen Hände hielten sich, als sie die angeregte Unterhaltung der drei beobachtete, als Hellmut's Wachen bis zu ihr schallte. Er hatte sie gar wohl bemerkt und zeigte mit offensichtlicher Galanterie Katharine den Arm, was die Gerda nicht ohne Verwirrung sah. Sie sah sich um, nach dem sie sich von den anderen herzlich verabschiedet hatte.

Gerda war außer sich; sie hätte alles zermalmen können — sie zerrte in ihrem ohnmächtigen Zorn ihr kostbares Epizentalschmuck; endlich brach sie in ein trampfhaftes Schluchzen aus und eilte schnell, als sie die lustige Stimme des Veters hörte, in ihr Zimmer; sie konnte jetzt niemand sehen. In den nächsten Tagen quälte sie ihre Umgebung mehr denn je durch ihre Launen, daß Krafft sich förmlich von ihr abgetrennt fühlte. Nein, nicht mehr würde es ihm zum Glück gereichen, wenn sie sich wirklich angehören durften. Der Glührauch wäre bald vorüber — und dann das Leben nachher — ihm bangte schon bei dem Gedanken daran — wie leicht könnte Gerda seiner überdrüssig werden. Sie war ja nichts als ein verdorbtes Kind, das schnüffelnd nach einem Spielzeug verlangt, es dann aber, wenn der Wunsch danach befriedigt ist, adios in die Ecke wirft. Aber das könnte er niemals ertragen. Ihr war es auch niemals Ernst, trotz ihrer Liebesbetenerungen, gewesen — ja sehr war sie seinen bestimmten Fragen ausgewichen. In einer langen, schlaflosen Nacht zogen die vergangenen Wochen an seinem Geiste vorüber. Wohl waren die Stunden heimlichen Glücks mit Gerda bezaubernd gewesen — so bezaubernd, daß ihm noch jetzt, bei dem Gedanken daran, das Blut heiß durch die Adern schöß. — Und doch war etwas in ihm, das ihn vor ihr warnte — jene Ahnung, von der er einmal zu Gerda gesprochen, hatte ihn nie ganz verlassen — etwas Dumpfes, Drohendes war da — Wie anders dagegen war Katharine! (Fort. folgt.)

Abg. Dr. Deusch (Dem.) antwortete, im Jahre 1926 habe zwischen den Reichstagsparteien und den Geschäftsbundverbänden Übereinstimmung darüber bestanden, daß vor der Entscheidung des Saager Schiedsgerichts jede gesetzgeberische Aktion unterbleiben sollte.

In der Schlussabstimmung wurde die Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, der Wirtschaftspartei und der völkischen Gruppen angenommen.

Nach Ablehnung der demokratischen Entschließung wurden die Ausschluß-Entschließungen angenommen. Ohne Aussprache wurde der Abänderung der Verordnung über das Reichswirtschaftsgericht und des Befugungsleistungsgesetzes in allen drei Lesungen zugestimmt.

Die Novelle zum Tabaksteuergesetz wurde auf Einspruch des Abg. Fischbeck (Dem.) von der Tagesordnung abgeholt.

Es folgte nun die zweite Beratung der Vorlagen über die Einführung von Einfuhrzöllen für Schweinefleisch und über die Herabsetzung des zollfreien Gefrierfleischkontingents von 120 000 auf zunächst 50 000 Zentner.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) lehnte die Herabsetzung des zollfreien Gefrierfleischkontingents ab und empfahl Entschleunigung seiner Forderung. Abg. Fromm (Zent.) erklärte die Zustimmung der Deutschen Nationalen zu den Vorlagen. Abg. Meyer-Berlin (Dem.) beantragte, das zollfreie Gefrierfleischkontingent nicht auf 50 000, sondern auf 70 000 Tonnen herabzusetzen.

Weisernährungsminister Schiele erklärte, die Regierung sei bestrebt, den Zoll auf das Gefrierfleisch möglichst bald neu zu regeln. Dem Abg. Schmidt gegenüber wies der Minister darauf hin, daß die Fleischzufuhr aus dem Ausland fast drei Viertel der Menge erreichte, die auf Viehmärkten an deutschem Viehdroh auf Verkauf gestellt wird. Abg. Goerke (Komm.) lehnte die Vorlagen ab.

Nach weiterer Debatte vertagte sich das Haus auf Donnerstag.

Aus aller Welt.

Waldbrand durch Explosion von Handgranaten. In einer Militärpulverfabrik in Bromberg ist ein Posten Handgranaten explodiert. Ein Gebäude der Fabrik ist niedergebrannt. Das Feuer breitete sich auch auf einen danebenliegenden Wald aus, der ebenfalls dem Brande zum Opfer fiel.

Explosion in einem französischen Bergwerk. Nach einer Meldung des Petit Parisien aus Douai erfolgte in dem Steinkohlengruben von Aniche bei Anlegung eines neuen Schachtes eine plötzliche Explosion. Von den zwölf am Orte der Explosion beschäftigten Arbeitern wurden zwei getötet, vier schwer verletzt.

Der rote Hahn. In Malmö brach in einem dreistöckigen Wohnhause, das zu einer Fabrik gehört, während der Nachtlunden ein Brand aus, der erst bemerkt wurde, nachdem er das ganze Haus erfasst hatte. Unter großer Gefahr konnten sich die Bewohner retten, bis auf ein altes Ehepaar, das in den Flammen umkam.

Ein brennender Güterwagen als Brandstifter. Auf der Gledernischen Kreisbahn geriet — wahrscheinlich durch Funkenflug aus einer Lokomotive — ein mit Stroh beladener Güterwagen zwischen dem Vorort Lintel und dem Marktflecken Strahlen in Brand. Der brennende Wagen wurde abgepöppt und rollte auf der abschüssigen Strecke nach Lintel hinunter, wo er drei Häuser und die Schule in Brand setzte. Ein Haus und die Schule brannten vollständig nieder, während bei den beiden anderen Häusern die Dachstühle abbrannten. In der Nacht geriet dann gleichfalls infolge Funkenflugs das in der Nähe der Brandstätte gelegene Anwesen eines Wirtes in Brand. Es wurde ebenfalls ein Raub der Flammen.

Viele wissen es immer noch nicht,

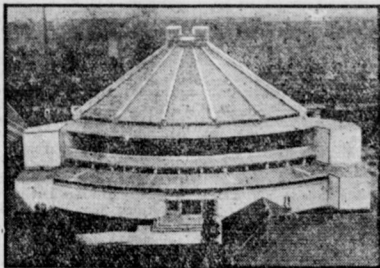
daß 90 Pfennig gepostet werden, wenn die Zeitungsbezugsgelder vor dem 25. im Monat bezahlt sind. Unsere Leser bitten wir, das Bezugsgeld jetzt dem Briefträger zu übergeben.

Bestellungen auf unsere Zeitung nehmen die Briefträger wie auch das Postamt täglich entgegen.

Sport.

Paris-Berlin. Das internationale Fußballstädtepiel am kommenden Sonntag setzt die deutsch-französischen Sportbeziehungen fort. Der Berliner Verband hat eine recht starke Mannschaft für die Reise nach Paris aufgestellt. Der Pariser Fußballsport darf keineswegs mehr unterschätzt werden, wie die letzten knappen Erfolge einiger unserer besten Mannschaften in Paris bewiesen haben. Zudem stellen die Gastgeber gegen Berlin ihre besten Kräfte. Die Berliner Mannschaft wird schon in Höchstform kämpfen müssen, um einen weiteren Sieg für den deutschen Fußballsport herauszuholen.

Olympia-Vorbereitung der deutschen Schwimmer in Magdeburg. Wie nunmehr feststeht, wird der Deutsche Schwimm-Verband das erste große Olympia-Prüfungsschwimmen am 14. und 15. April in Magdeburg durchführen. Das Programm bringt alle Wettkämpfe mit Ausnahme der 1500 Meter und des Zumpflingens, die in Amsterdam geboten werden. Der Verband wird zu dieser Veranstaltung alle seine Olympiatandabiten einladen, doch steht es den Vereinen frei, aussichtsreiche Kräfte ebenfalls anzumelden. Allerdings sollen nur solche Teilnehmer zugelassen werden, die ihre Bestleistung bereits nachweisen können. Die zweiten Vorbereitungskämpfe, bei denen auch die Auswahl der deutschen Mannschaft erfolgen wird, folgen mit den Deutschen Schwimm-Meisterschaften Mitte Juli in Berlin.



Ein theosophischer Tempel im Haag.

Frau Dr. Besant, die Bahnbrecherin des theosophischen Gedankens, hat im Haag einen Tempel errichtet, in dem die Anhänger dieser Richtung ihre Andachten abhalten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. März 1928.

Birkenwerder: 10 Uhr Konfirmation. Anschließend Beichte und Feter des heiligen Abendmahls.
Hohen Neuendorf: 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden. 11^{1/2} Uhr Kindergottesdienst.
Donnerstag abends 8 Uhr Passionsandacht.
Wegscheid: 10 Uhr Segensgottesdienst.
Schönfließ: 10 Uhr Gottesdienst. (Eingsegnung)
Escolpe: 9 Uhr Segensgottesdienst.

Schlussdienst.

Großfeuer im Kreise Kolberg.

Kolberg, 23. März. Die Ortschaft Dammth wurde von einem verheerenden Feuer heimgesucht, dem acht Gebäude bäuerlicher Besitzung zum Opfer fielen. Da Gefahr für das ganze Dorf bestand, mußte ein Kommando der Kolberger Reichwehr zur Hilfeleistung entsandt werden. Mitverbrannt sind sämtliche Getreide- und Futtervorräte und alle in den abgebrannten Gebäuden untergebrachten landwirtschaftlichen Maschinen, ferner fünfzig Schweine, fünf Schafe und sehr viel Federvieh. Das Feuer dürfte durch Brandstiftung verursacht worden sein.

Anschlag auf eine Eisenbahn in Jugoslawien.

Belgrad, 23. März. Nachts wurden Bahnwärter in der Nähe von Kofschane auf verdächtige Personen aufmerksam. Die am frühen Morgen unternommenen Nachforschungen führten zu der Entdeckung einer Höhlenmaschine 400 Meter von der Bahn entfernt, die offenbar von den Unbekannten zurückgelassen worden war. Bemerkenswert ist, daß bereits im vergangenen November an derselben Stelle ein Sabotageakt verübt worden ist.

Hundfunkprogramm.

Sonntag, 24. März.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.
15.30: Dr. Max Weiser: Das Buch in der Volkshäuser * 15.30: Dr. Iur Heinz Orlovich: Spanien — das Kulturprogramm über den Atlantik * 16.30—18.00: Berliner Funkstunde. — Anschließl.: Werbenaufträge. * 18.10: Haupt Vorgan: Alles für die Füllung. (Scherbortrag.) * 18.30: Reinhold Zehantke: Vom Manuskript bis zur musikalischen Aufführung. (Die musikalische Kunst des Volkes — Der Schlager.) * 19.00: Rechtsanwalt Dr. Fritz Weinberg: Rechtsfragen des Automobilverkehrs. (Strafrechtliche Haftung.) * 19.25: Dr. C. Kahner, Prof. an d. Techn. Hochschule: Das Wetter in Dichtung, Mythe und Leben. (Wetter und Großstadt.) * 19.55: Dr. Paul Kahner: Die volkswirtschaftl. Bedeutung des Wohnungsproblems * 20.30: Von Pantow bis Potsdam. Eine Schlagerreise durch Berlin und seine Vororte. Verbindende Worte von Eugen Zann. Mitwirkend: Charlotte Freyer und Alexander Fleiburg. Am Mikrophon: Bruno Seidler-Winler, Berliner Funkorchester. * 22.30: Funkstunde — Danach: Tanzmusik.
Deutsche Welle 1250.

11.50—12.50: Rünfler. Darbietungen für die Schule. * 14.30—15.00: Volkstheater. Indianerunterkunft aus Vapye u. Federn. * 15.10—15.30: Sprechschiff. * 15.35—15.40: Wetter- und Vörsenbericht. * 16.00—16.30: Der Schallfilm. * 16.30 bis 17.00: Die Reichsfeuerverwaltung und ihre Seemannschaft im Lichte der Öffentlichkeit. * 17.00—18.00: Nachmittagskonzert, Hamburg. * 18.00—18.30: Kulturtrise und Bildungstrise * 18.30—18.55: Französisch für Fortgeschrittene * 18.55—19.20: „Haust II.“ * 19.20—19.45: Johann Sebastian Bach * 20.30: Von Pantow bis Potsdam. Eine Schlagerreise durch Berlin und seine Vororte. Verbindende Worte von Eug Zann. Mitwirkend: Am Mikrophon: Dr. Seidler-Winler, Berliner Funkorchester, Charlotte Freyer, Alex. Fleiburg. * 22.00: Presse-nachrichten. * 22.30: Funkstunde — Danach: Tanzmusik.
Stettin Welle 236
Berliner Programm bis 18.10 und ab 18.30

Der Gelamantlage der heutigen Nummer liegt bei ein Prospekt der Buchhandlung **H. W. Dohson, Berlin W. 35**, betreffend die „Influenzierte Roman-Welt“.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Pöschel, Birkenwerder.

Am Mittwoch, den 21. März, rachm. 3 Uhr, entschlief plötzlich, in Folge Herzs Schlag, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Altsitzer

Albert Dieter
im 77. Lebensjahre

Im Namen der Hinterbliebenen
Pauline Dieter, geb. Schmidt
nebst Kindern.

Birkenwerder, den 22. März 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachm. 3 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke a' läßlich der Konfirmation unserer Tochter **Anni** sagen wir allen herzlichsten Dank

Richard Rosinsky und Frau
Pinnow im März 1928.

L. JUERGENS
ALEXANDER PLATZ

Am Mittwoch, den 21. März, rachm. 3 Uhr, entschlief plötzlich, in Folge Herzs Schlag, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Altsitzer

Albert Dieter
im 77. Lebensjahre

Im Namen der Hinterbliebenen
Pauline Dieter, geb. Schmidt
nebst Kindern.

Birkenwerder, den 22. März 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachm. 3 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Offiziere zur Frühjahrsgesellschaft:
Dupinen, Seradella, Betguser Gelbhafer
Otto Krüger, Hohen Neuendorf
Berliner Str. 26, Telefon Birkenwerder 2001

Carl Rost, Berlin N
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
NUR Oranienburger Str. 52, Chausseestr. 33

Lieser	Pfund	0,70	Kotelett	Pfund	1,20
Rückenfett	„	0,70	Eisbein	„	0,70
Bauch	„	0,85	Ausnahmepreis:		
Blatt	„	0,85	Kassler Kotelett	„	1,10
Schinken	„	0,95	Roulade	„	1,40
Kamm	„	1,10			

Jeden Freitag u. Sonnabend: fr. Blut- u. Leberwurst 0,80
Für Wiederverkäufer: 1a Bockwurst 1.10 1a Wiener 1.30

Karl Zimmermann
Photograph, Birkenwerder
Atelier:
jetzt Karlstraße 1
Telefon 2241

Geöffnet täglich von 11—1 und 2—5 Uhr (auch Sonntags) außer Montag

Salt, itopp!
Doppes Möbelfabrik und Lager
Frenzlaner Str. 37, am Alexanderplatz

verkaufen einen großen Vollen Möbel zu konkurrenzlos billigen Preisen, darunter

Speisezimmer, 1,60 Meter, mit wunderbarem großen Glasaufsatz, innen Mahagoni, Silberfäßen, schwere Schmeisereien, 295 Mark, das selbe 1,80 Meter, 350 Mk., Speisezimmer, 2 Meter, 395 Mark, Speisezimmer, 2,10 Meter, Schuppenaleform, 450 Mark, Speisezimmer, 2,50 Meter, Schuppenale, 595 Mk., Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Nischenauswahl in allen Größen, ebenfalls konkurrenzlos billig, fulante Zahlungsweise.

Junge Steinoipistin
evtl. auch Anfängerin
am 1. 4. gesucht.
Wendungen unter G. G. an den „Preisliste-Vote“.

Wer verkauft
Puten und Stauden
Gef. Angebote unter „Puten“ an den „Preisliste-Vote“.

Es werden noch Teilnehmer für im April beginnend

Mal- und Zeichenkursus
gesucht.
Angebote unter L. N. an den „Preisliste-Vote“.

Klavier-Gesang- und Violinunterricht
wird erteilt.
Hengstenberg, Birkenwerder, Bahnhofstraße 33.
Telefon 2189.

Frische Trinkeier
gibt täglich ab, Stück 11 Pfg., auch **Brutierer**
von Rhodoländer und Leghorn. Stck. 35 Pfg. Manhente. Bergf., Hochwald-Allee 76.

Megal
2 Meter, neu, Dipl.-Schreibtisch, echt Buchbaum, 1 Zuglampe, 3 H. für Seidlungsblätter
Birkenwerder 2474
oder Exped. zu erfragen.

Kleiner Leiterwagen
eisen. Gartenlære
Rinderportwagen
billig zu verkaufen
Hoh, Borgsdorf,
Diana-Wee 29.

Zeitungspapier
zu haben im „Preisliste-Vote“

Mauersteine
gut gebrannt, beste Qualität, bei so-tauenden Lieferungen abzugeben. Versand durch Bahn und Lastauto.

Berche & Nippert A.-G.,
Ziegelwerk Mühlenbeck bei Berlin, Tel. Mühlenbeck 14.

Wichsmädel
die schon viele sogenannte Schmiermittel für den Fußboden versucht haben, reinigen ihn heute wieder mit Terpentinöl und pflegen ihn mit einem guten Bohnerwachs, hergestellt aus edelsten Hartwachsen, von mildem Geruch, größter Ausgiebigkeit und überraschend schnell dauerhaften Hartglanz gebend ist nur

Wichsmädel
Achten Sie aber auf das knieende, schwarze Mädel auf dem Deckel: es gibt viele minderwertige Nachahmungen.
Preis: 1/4 Dose 85 Pfg., 1/2 Dose 1.50 RM., 1 Dose 2.80 RM.
Erhältlich bei: Drogerie **Arno Kapell**, Birkenwerder.

Wir vergeben
Baugelder
in jeder Höhe für Gr.-Berlin u. Umgeb.
Cöpenicker Bank e. G. m. B. H., Berlin-Cöpenick
Freiheit 1
Sprechstunden nur vormittags von 9—12 Uhr

Gediegene Möbel
alles in größter Auswahl
Besuch unbed. lohnend
Katalog gratis
Windhorst
Möbelschlosserei Berlin, Brunnenstraße 162.

Ein freundliches, gut möbliertes
Zimmer
zum 1. 4. zu vermiet.
Frau Maas, Birkenwerder,
Sauptstraße 20.

2 Zimmer und Küche
für die Sommermonate
in Birkenwerder zu mieten gesucht.
Offerten unter N. 3. an den „Preisliste-Vote“.

Kleine Anzeigen haben in dieser Zeitung größten Erfolg!